

Ausgehend vom BKV erörterten die Parteigruppen in den Brigaden zusammen mit den Bauleitern, Meistern und Polieren die Aufgaben für die jeweiligen Baubereiche. Als die Genossen dabei über die große Friedensinitiative der Sowjetunion sprachen, setzten sich die Bau- und Montagebrigaden das Ziel, bis zum 27. März 1959 zu Ehren der Delegiertenkonferenz der Bezirksparteiorganisation Halle 24 Prozent der für dieses Jahr geplanten Bauleistungen zu erfüllen. Ursprünglich waren bis zu diesem Termin nur 21 Prozent vorgesehen.

Die Parteigruppenversammlung ist keine Produktionsberatung

Es geht natürlich nicht alles glatt. Die Parteigruppen haben zwar ihre erste „Feuerprobe“ bestanden, aber sie sind bis zur Berichtswahlversammlung noch erheblich ideologisch zu festigen; denn praktisch arbeiten sie erst seit einem halben Jahr. Bis zur Leitungsneuwahl finden in jeder Parteigruppe zwei Versammlungen statt. Sie müssen besonders gründlich sein, weil wir keine Abteilungsorganisationen haben. Diese werden erst gebildet, wenn die Stammbesellschaft die Maschinen und Aggregate übernimmt.

Die unmittelbare Vorbereitung der Leitungsneuwahl begann auf unserer Baustelle mit Parteigruppenversammlungen, die den XXI. Parteitag und die 4. Tagung des ZK auswerten und gleichzeitig einschätzen, wie die Parteimitglieder den Parteilosen bei der Erfüllung der Verpflichtung, bis zum 27. März 24 Prozent der gesamten Jahresbauleistung zu erreichen, vorangehen. So verbinden wir die Auseinandersetzung in den Parteigruppen mit der gesamten Aufklärungs- und Erziehungsarbeit auf der Baustelle.

Die Parteigruppe der Zimmerleute z. B. sprach eingehend über die Erfüllung des Bauablaufplanes. Ein jedes Bauobjekt hat seinen eigenen und außerdem den Terminplan für die einzelnen Monate, Infolgedessen ist die Planvorgabe auf die einzelnen Brigaden und die tägliche Plankontrolle durch alle Bauarbeiter möglich. Die Genossen Zimmerleute arbeiten in mehreren Brigaden und auf verschiedenen Bauobjekten.

Die Parteigruppe machte aus ihrer Versammlung keine Produktionsberatung, sondern diskutierte vor allem darüber, wie die Genossen die sozialistische Arbeitsmoral beachten. Sie kritisierten u. a. den Genossen Striebing, weil er nur die Schwäche anderer Brigaden rügte, aber selbst nicht beispielgebend ist. Seine Arbeitsdisziplin ließ zu wünschen übrig. Seine Brigade sowie er selbst hielt die Sechs-Tage-Woche nicht ein und sie blieben im Bauablauf zurück. Zuerst reagierte Genosse Striebing „sauer“. Die Parteigruppe half ihm, auf den richtigen Weg zu kommen. Jetzt hält Genosse Striebing mit seiner Brigade die Sechs-Tage-Wodie ein und geht sogar bei der Einführung der Schichtarbeit beispielhaft voran.

Nach dieser Versammlung diskutierte die Parteigruppe der Zimmerleute mit den Parteilosen darüber, welche Wettbewerbsziele sich die einzelnen Brigaden setzen können, um die Verpflichtung, bis zum 27. März 24 Prozent der Jahresbauleistung zu erreichen, zu erfüllen. Daraufhin legte z. B. die Brigade Kittlaus fest, bis zum 28. Februar an ihrem Objekt die Decke einzuschalen und zu betonieren. Die anderen Brigaden stellten sich ähnliche Aufgaben. Kollege Kittlaus erkannte in diesen Aussprachen, die auch politische Probleme berührten, die Rolle unserer Partei, als dem bewußten und fest organisierten Vortrupp der